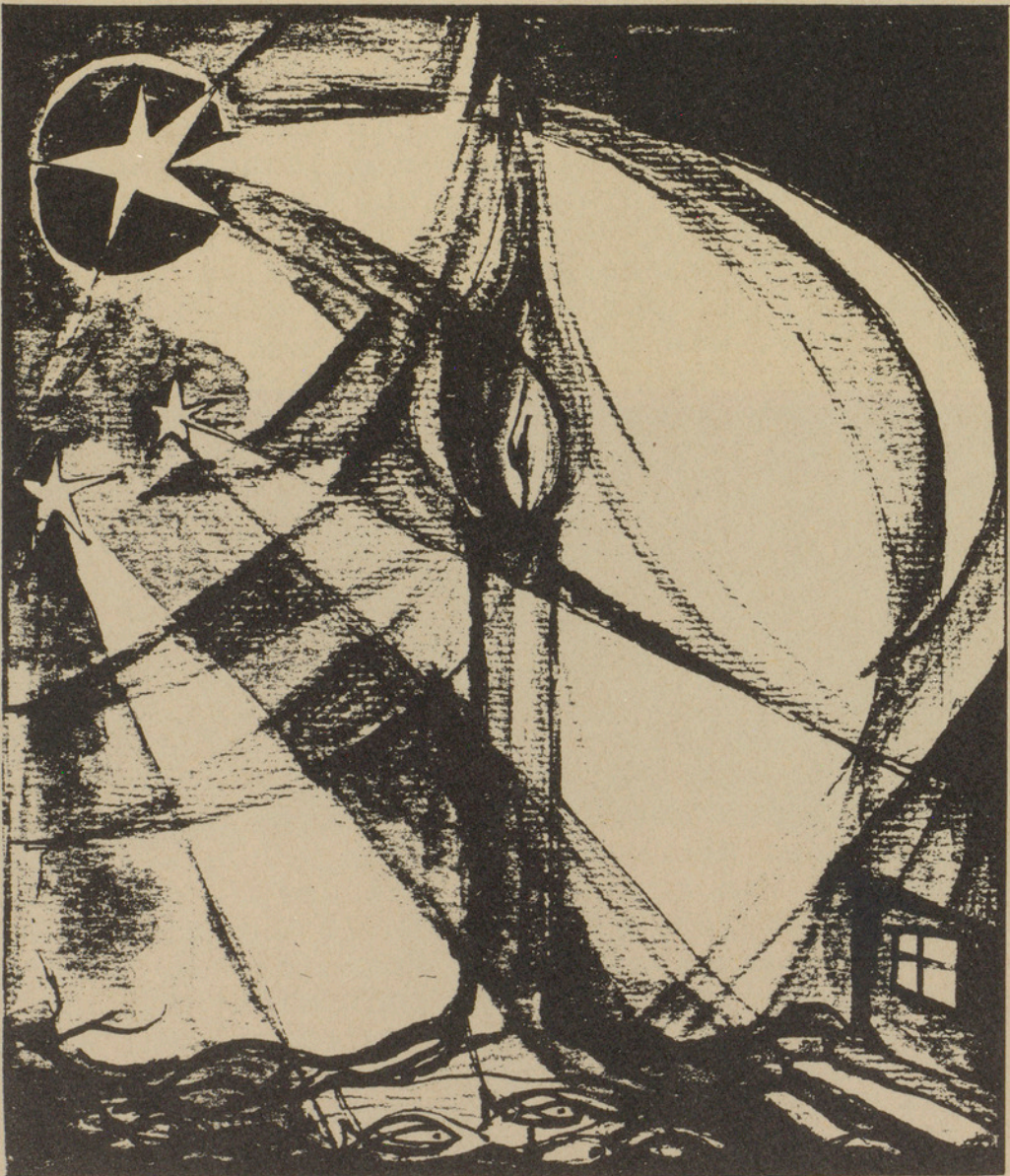




BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

19. Dezember 1986 Nr. 182



DER WEIHNACHTSBRATEN

Es war im Kriegswinter 1942, als manche Lebensmittel rationiert waren; das Fleisch, rar und teuer, durfte auch nicht frei gehandelt werden.

An einem Abend kurz vor Weihnachten waren Vater und Mutter in der Küche damit beschäftigt, drei geschlachtete Hähne sorgsam einzupacken und die fetten, schwergewichtigen Exemplare in allen Tönen zu rühmen.

"Ja, die werden eine Freude haben, solche Raritäten bekommen sie nicht jeden Tag ins Haus", schmunzelte mein Vater. "Wenn sie nur schon im 'Haus' wären, mir ist die ganze Sache nicht geheuer", gab Mutter sorgenvoll zu bedenken. Vater gab mir nun Anweisung, mit dem Rucksack nach Töss zu gehen, das Bündel im 'Wiesengrund' abzugeben und ja den Seiteneingang zu benutzen; die Wirtin erwarte mich, da sie morgen ein Weihnachtessen für Behördemitglieder zubereiten müsse. "Wo der 'Wiesengrund' ist, weiss ich schon, doch was soll ich sagen, wenn mich einer anhält und wissen möchte, was ich da im Rucksack habe?", fragte ich kleinlaut. "Dann sag doch einfach, dass du Tante Anna und Onkel August in Wülflingen eine Weihnachtsüberraschung bringst, basta"! meintemein Bruder Heiri siebenklug. "Das sind doch Vegetarier, und Onkel August wird schon bleich, wenn er 'Geflügel' nur riecht" lachte Marei, meine Schwester. "Ja, den Wülflingern könnt ihr dann an Silvester einen Birnweggen bringen wie jedes Jahr", schaltete sich Mutter ein. "Schade, dass Marei heute abend in den Konfirmandenunterricht geht und der Heiri mit der Milch in die Hütte muss, das Bethli ist doch gar klein für diesen Gang." "Ach was", Vater wandte sich mir zu, "wenn dich einer anhält, dann soll er gefälligst zu mir kommen; dem werde ich dann schon klaren Wein einschenken. Was können wir denn dafür, dass im Frühling von 12 ausgebrüteten Eiern 10 Güggel und nur zwei Hühnchen ausschlüpfen? Nun sind sie halt gross geworden und alle können wir doch nicht für uns behalten. Unter diesen Umständen wird es wohl erlaubt sein, jemandem einen Gefallen zu erweisen. Bin ich denn als Bauer nicht mein eigener Herr und Meister, da soll mir einer kommen, dem würde ich dann beibringen wo der 'Bartli den Most holt'. Und sollte der Fall eintreten, würden wir demjenigen eine saftige

Blutwurst und einen Schnaps zur allgemeinen Verdauung auftischen, ich wette einen Franken, dass da jeder brav wie ein Schäfchen würde".

Wie lachten wir da alle zusammen, und weil der Vater keine Angst hatte, fürchtete ich mich auch nicht mehr. Plötzlich stand mein kleiner Bruder neben mir und sagte bestimmt: "Ich komme mit dir und helfe dir tragen"; um seinen Entschluss glaubhaft zu machen, hatte er schon die Kappe über die Ohren gezogen und hielt der Mutter sein Rucksäcklein hin. "Also dann geht zusammen" meinte Vater und blickte stolz auf seinen unternehmungslustigen Jüngsten, der damals 7 Jahre und ich 11 Jahre alt war. Mit Mutters letzten Mahnungen, Richtung Rebweg nach Töss zu gehen und über die Steig nach Hause zu kommen und ja nirgends stille zu stehen, machten wir uns auf den Weg in die dunkle Winternacht hinaus. Kein Lichtschimmer erhellte Dorf und Weg, denn alle Fenster mussten verdunkelt werden, um eventuellen Bombenangriffen keine Anhaltspunkte zu geben, denn rings um unser Land tobte der Krieg. Doch umso heller und leuchtender strahlten die Sterne auf uns herab. Wie geheimnisvoll und tröst-



lich ist es doch, so um Weihnachten auf weichen verschneiten Wegen durch die ruhige Nacht zu gehen. Knapp über dem Rüteren-Holz sah man den grossen Himmelswagen in seiner ganzen Pracht; ich erklärte meinem Bruder, dass die Spanne zwischen dem zweitletzten und letzten Stern - viermal aneinandergereiht - in der Fluchtlinie genau den nördlichen Polarstern berühre und man sich somit überall auf der Welt orientieren könne in den Himmelsrichtungen, das wussten wir von unserem Grossvater. "Gelt, auf diese Weise haben sie das Jesuskind gefunden unter dem Stern von Bethlehem, die Mohren aus dem Weinland", staunte Hänsel. "Du meinst wohl die Weisen aus dem Morgenland, freilich ein Mohr war auch dabei, ja so wird es gewesen sein, nur hat der Stern von der heiligen Nacht so hell geleuchtet wie viele Sterne zusammen", erwiderte ich. "Jener Stern soll unentwegt weiterleuchten seit Christi Geburt - nur sähen ihn leider nicht alle Leute - hat der Pfarrer gesagt."

Unterdessen waren wir schon im Walde bei der grossen Eiche angelangt, wo sich linkerhand das grosse Massengrab aus dem Franzosenkrieg befindet. Es ist unheimlich, in der Dunkelheit hier vorbeizugehen, mein Bruder flüsterte mir zu: "Du, ich habe Angst". "Ich auch, komm wir singen ein Lied, dann flieht die Angst, Tante Elise singt immer, wenn sie durch den Wald geht", flüsterte ich zurück. Unterhalb des Meeriesli-Bucks fing Hänsel dann laut zu singen an: "S'ganz Regimänt hät Haar am Buuch, nu de Lüttrand nüd"... "Sei still, sofort sei still, vor so einem Lied flieht das Böse nicht, im Gegenteil, das ist kein schönes Lied", herrschte ich ihn an. "Doch das ist ein schönes Lied, das singen die Soldaten immer, wenn sie zum Hauptverlesen auf den Beckenplatz marschieren, und wenn ich gross bin, gehe ich auch zu den Soldaten", sagte er trotzig. "Das kannst du nicht, denn wenn dieser schreckliche Krieg zu Ende ist, wird es nie wieder Krieg geben, da sind sich alle einig, auch Stalin und Churchill und wie sie alle heissen. Dann wird es kein Flüchtlings-Elend und keine Soldatengräber in fremden Landen mehr geben - nie wieder Krieg. Dann braucht es auch keine Soldaten mehr, so einfach ist das, verstehst du!?" erwiderte ich. "Doch, ich will zu den Soldaten".

Gedankenversunken gingen wir weiter über das Dättnau hinunter zum Kronenrain, doch oh Schreck da, stand er

vor uns, der dunkle, grosse Mann mit dem schwarzen Hut. Mit zitternden Knien standen wir still. Mein Bruder klammerte sich an mir fest. "Guten Abend", brachte ich mit gepresster Stimme hervor. "Hm, hm - hm Abend", munkelte der Mann. "Kommt nur zu meinem Vater, der wird Euch dann zeigen, wo der Bartli den Mosch...scht". Weiter kam mein Bruder nicht mit reden, denn wir flogen kopfüber in den Schnee. Weil ich Hänsel einen Fusstritt geben wollte, jedoch das Ziel verfehlte und ins Leere traf, hatten wir das Gleichgewicht verloren. "Du Torenbus, behalt doch deinen Most für dich, das ist doch unser Nachbar, der Jochen Albert, an seiner Stimme habe ich ihn erkannt", lachte ich. Zum Glück ist er weiter seines Weges gegangen, ohne uns nach Woher und Wohin zu fragen. Wir klopfen uns den Schnee aus den Kleidern und endlich näherten wir uns dem Wiesengrund. Durch einen Seiteneingang gelangten wir in die Küche, wo uns die Wirtin die Rucksäcke abnahm und deren Inhalt eilends verschwinden liess. Am Küchentisch schenkte sie uns warmen Tee ein, und jedesmal, wenn die Türe in die Wirtsstube aufging, reckten wir die Häuse, denn dort erspähten wir einen wunderschönen Christbaum, geschmückt mit glänzenden Kugeln. Mit bestem Dank an unsere Eltern mahnte uns die Wirtin bald einmal zu gehen; die gute Frau gab jedem von uns eine Hand voll Lächerli auf den Weg und sagte, dass sie das Geld für den Vater in den Rucksack gelegt habe. So machten wir uns auf den Heimweg, der Schnee knirschte unter unseren Füßen, doch bald hatten wir den ersten Rank in der Steig hinter uns. Mein Bruder bettelte mit weinerlicher Stimme: "Gib mir noch ein Lächerli, ist es noch weit, bis wir daheim sind?" "Nein komm nur," und tapfer stapften wir weiter. Doch was war das -, ein unheimliches Kichern liess uns erschrecken, wir wagten kaum zu atmen, und da, eine tiefe Stimme wie aus einem Kellergewölbe und wieder das höhnische Kichern, manchmal laut, dann wieder leise. - Doch je näher wir dem Steigbrunnen kamen, begriffen wir des unheimlichen Rätsels Lösung: denn, je nach dem, wie sich der vom Winde bewegte Wasserstrahl in die gebildete Eisglocke ergoss, entstanden die verschiedenen Töne, die uns so Angst eingeflösst hatten. "Gib mir noch ein Lächerli", sürmelte mein Bruder wieder, "oh ich bin müde, erzähl mir eine Geschichte".



"Komm, nicht stille stehen, eine Geschichte weiss ich jetzt keine, - das heisst ich wüsste schon eine, doch das ist eine gar schreckliche Geschichte, die kann ich dir jetzt nicht erzählen". "Doch erzähle jetzt die Geschichte, sonst gehe ich keinen Schritt mehr weiter, erzähl!" "Also denn, das ist aber eine wahre Begebenheit" sagte ich leise, "vor vielen Jahren, im letzten Jahrhundert, kam Jakob Wyss, der Bauer vom Birchhof, von einem Viehhandel nach Hause. Und hier im dunkeln Rank wurde er von zwei Räubern ausgeraubt und erstochen". "Ooh," entsetzt mit weit offenen Augen fing Hänsel alsbald an, die Anhöhe hinauf zu hasten, so dass ich mich kaum an ihn halten konnte. "Wir kommen doch auch von einem Handel, von einem Gügghandel, und wenn uns nun so ein Halunke...", keuchte er. Beim Steighof erlaubten wir uns, stille zu stehen, wir dampften wie gesottene Erdäpfel und rote Flämmchen tanzten vor meinen Augen; wie aus weiter Ferne hörte ich die lärmenden Soldaten aus der Wirtsstube des Steighofes. "Komm, wir müssen weitergehen, gib mir die Hand", sagte ich zu meinem

Bruder. Auf der Hochebene raste ein scharfer West über die Felder und fegte uns den Schnee ins Gesicht, Sterne sah man keine mehr.

Schritt um Schritt auf dem schneeverwehten Weg näherten wir uns dem Elternhaus. Mutter stand auf der Treppe und Vater leuchtete mit einer trüben Sturmlaterne. "Gott sei Dank, da seid ihr!" Mutter nahm Hänsel auf den Arm und trug ihn in die Stube. Ein feiner Duft von Gebackenem drang durch die Türöffnung, und mein letzter Gedanke war - oh morgen haben wir Weihnachten.

E. Isliker



Die Illustrationen zu unserer Weihnachtsgeschichte sowie das Titelbild stammen von der jungen Brüttemer Künstlerin Maria Isliker. Sie ist vor wenigen Wochen von einem vierjährigen Studienaufenthalt in Florenz in die Schweiz zurückgekehrt.

DIE BRÜTTEMER POST GEHT IN NEUE HAENDE UEBER

Zur Pensionierung des Posthalterehopaars Ursula und Paul Baltensperger

Auf Ende Jahr geht der Brüttemer Posthalter Paul Baltensperger in Pension. Seit Jahren hat er zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Schwestern unserem Dorf durch die gewissenhafte und treue Führung des Postbüros gedient. Der scheidende Posthalter übergibt die anspruchsvolle Aufgabe in jüngere Hände; ab 1987 zeichnen Karl und Nelli Fatzer für die Brüttemer Post verantwortlich; heute betreut das Ehepaar Fatzer die Post in Kempththal.

Paul Baltensperger ist in Brütten aufgewachsen. Schon nach seiner Schulzeit leistete er seine ersten Postdienste in unserem Dorf; am 1. März 1937 übernahm er die Stellvertretung für den damaligen Briefträger, der in die Rekrutenschule einrücken musste. Auf den 1. Dezember 1937 wurde Paul Baltensperger Privatbriefbote bei der Posthalterin Bertha Debrunner - Gross, genannt "Postberthi". Er verteilte die Post im Dorf und bis hinaus in die Höfe mit dem Velo (mit Anhänger), im Winter zuweilen auch mit einem Pferdeschlitten. Noch heute erinnert sich Paul Baltensperger an die damaligen Mühen zur Winterszeit.

Nach gut vierjähriger Briefträgertätigkeit in Brütten wechselte Paul Baltensperger in die Hauptpost Winterthur. Nach weiteren vier Jahren verlegte er seinen Arbeitsort in die Post Winterthur-Töss. So wurde für ihn - er blieb immer in Brütten wohnhaft - sein Ar-



beitsweg, den er jahrein jahraus mit dem Velo bewältigte, doch etwas kürzer.

Auf den 1. April 1952 wurde Paul Baltensperger als Nachfolger von Bertha Debrunner von der Kreispostdirektion als Posthalter nach Brütten gewählt. Das Postbüro befand sich damals an der Dorfstrasse 17, im Haus unterhalb des alten Feuerwehrmagazins. Von dort aus bediente Paul Baltensperger das ganze Dorf, schon damals zog er seine beiden Schwestern Hanna und Frieda Baltensperger zur Mithilfe bei. 1963 bezog er sein neues Haus an der Unterdorfstrasse 42, in welchem er der Post grössere und geeignetere Räumlichkeiten gegen eine Entschädigung zur Verfügung stellen konnte. Diese Post ist seit 1963 bis vor dem Umbau in diesem Herbst unverändert geblieben. Nun wurde sie erweitert und vom Wohnteil der Familie Baltensperger unabhängig gemacht.

1973 verheiratete sich Paul Baltensperger mit Ursula Ruf; sie half seither intensiv bei der Arbeit ihres Mannes mit. Ende 1976 wurde die "Sparkasse Brütten", eine der kleinsten Banken der Schweiz, gegründet vom früheren Pfarrer Balthasar Heinrich Irminger (gest. 1959), aufgelöst und durch die Zürcher Kantonalbank übernommen. Die Betreuung einer neugeschaffenen Agentur Brütten wurde Ursula Baltensperger anvertraut.

Befragt nach dem Wesentlichen, Unvergesslichen einer so langen Zeit im Dienste unseres Dorfes, nennt Paul Baltensperger die Anteilnahme am Leben jeder Brüttemer Familie: "Wenn man jeden Tag zu jedem Haus im Dorf geht, merkt man jede Veränderung. Wenn ein Kind zur Welt kommt, wenn jemand weggeht, wenn jemand erkrankt." Dieser enge Kontakt zu den Mitmenschen hat unserem Posthalter Freude gemacht.

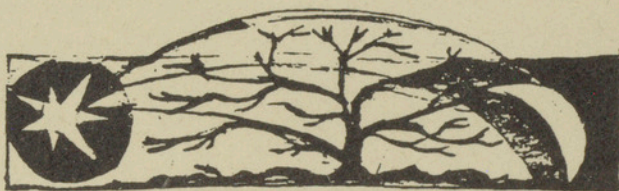
Beim Nachdenken über das Wesentliche ihrer Arbeit freut sich Ursula Baltensperger über das Vertrauen, das ihr während all der Jahre beim Führen der Bankgeschäfte entgegengebracht wurde. Dankbar nennt sie auch das Verständnis, mit dem ihr die Leute aus dem Dorf begegneten, besonders wenn in struben Zeiten Warteschlangen vor den Schaltern nicht zu vermeiden waren.

Wenn die beiden auf das kommende Jahr schauen, freuen sie sich vor allem darauf, nun mehr Zeit füreinander und für die Familie zu haben. Paul Baltensperger, der seit kurzem seine Aemter in jüngere Hände über-

geben hat (er war zuletzt Friedhofvorsteher, früher jahrelang Kirchenpfleger und Mitglied der Armenpflege) freut sich auch auf die Zeit, die er nun Haus und Garten widmen kann. Ursula Baltensperger stellt ihre Kraft weiterhin der Gemeinde zur Verfügung als Mitglied der Fürsorgebehörde, in die sie dieses Jahr gewählt wurde, und auch in anderen Aufgaben. Als erster grosser Höhepunkt steht nun aber eine zwei- oder dreiwöchige Reise nach den USA vor der Tür: In den Frühlingsferien will die ganze Familie zu einem Verwandten nach Kalifornien reisen.

Für diese Reise wünschen wir unserem scheidenden Posthalterpaar alles Gute. Aber nicht nur für diese Reise, sondern für die ganze neue Zeit, die nun beginnt. Und wir tun dies, indem wir Ihnen für Ihr treues Dasein ganz herzlich danken.

Pfr. Ulrich Bosshard



TURNVEREIN BRUETTEN

Die Abendunterhaltung gehört schon der Vergangenheit an, trotzdem möchte ich nochmals darauf zurückkommen. Allen denen, die für die Tombola einen finanziellen Zustupf spendiert oder etwas gebastelt, gebacken oder sonst einen Preis spendiert haben, recht herzliches Dankeschön!

Danken möchte ich auch allen anderen Helferinnen und Helfern, die zum guten Gelingen der Abendunterhaltung etwas beigetragen haben.

Ein spezieller Dank gehört den Untersektionen, vor allem den Leiterinnen und Leitern für ihre grosse Unterstützung, die dem Turnverein dieses Jahr besonders zugute kam, da viele von unseren Mitgliedern im Militärdienst waren.

Recht frohe Festtage und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen der Turnverein Brütten!

Jürg Wegmann

"DER BAUERNSPIEGEL", THEATER IN DER KIRCHE?

Am Sonntag, den 16. November, wurde die Bevölkerung von Brütten durch die Kirchenpflege zu einem "Theater" in der Kirche?, mit Fragezeichen versehen, eingeladen. Man folgte dem Ruf, die Kirche war über- voll! Gotthelf als unterhaltsamer Schriftsteller ist bis heute zugkräftig geblieben. Man sass dicht- gedrängt, denn die vorderen Reihen waren als Spiel- fläche überbaut.

Etwas Neues in der Brüttemer Kirche? Theater? Ja, für Brütten war es vielleicht eine Neuigkeit, nicht aber für die Kirche im allgemeinen. Man hat nur einen Brauch des Urchristentums wieder neu belebt, aus einer Zeit also, als es noch keine lesbaren "Schriften" gab, und nur die höheren Stände lesen konnten.

Unser Theater hat zwei Hauptquellen. Die Griechen mit ihren olympischen Spielen, damals vor allem geistig- religiöse Probleme behandelnd, die von Dichtern wie Sophokles, Eyschilos und Aristophanes verfasst, im Wettstreit um den Preis rangen. Der Sport war damals eine Randerscheinung der olympischen Spiele, die heu- te zu einem nationalistischen Wettkampf degeneriert sind, die nichts mehr mit der Geisteswelt zu tun haben.

Die zweite Hauptquelle unseres Theaters ist die Kirche. Aus den Handlungen und Zeremonien der Priester, aus der Zwiesprache der Priester mit dem Volk in der Kirche entstanden die geistlichen Spiele. An den verschiede- nen Kirchfesten wurden Weihnachts-, Krippen-, Oster- und Pfingst-Spiele dargeboten. Diese Spielarten ent- wickelten sich in der ganzen christlichen Welt, übers Frühchristentum, Mittelalter, bis in unsere Zeit. Meisterwerke sind: "Carmina burana", "Ludus de nati- vitate Domini", die Werke der Roswitha von Ganders- heim, selbst Hans Sachs schrieb für die Kirche. In der Schweiz haben wir hervorragende Zeugnisse dieser Art: "Osterspiel von Muri", "St. Galler Weihnachts- spiel", "Die biblische Darstellung auf dem Luzerner Weinplatz". Selbst in der bilderstürmerischen Refor- mationszeit hört diese Spielart nicht auf. "Der rei- che Mann und der arme Lazarus" aus dem Jahr 1529 zeugen als ältestes Zürcherdrama der Reformations- zeit davon. "Die fuenft Betrachtnisse" des Dichters Kolross 1532 wurde zur Grundform des "Jedermann"- Spiels. Der Pfarrer und Reformator Heinrich Bullinger schrieb 1533 "Lucretia und Brutus", Binder verfasste

1535 seinen "Acolastus", der Reformator Vadian schrieb für St. Gallen sein "Concilium", alles Dichtungen, die aus dem Brauch entstanden, die Worte der Bibel dem breiten Volk verständlich zu machen. In den katholischen Ländern verstand das Volk die lateinische Sprache nicht mehr und in den reformierten Gegenden konnte das Volk, trotz Erfindung der Buchdruckerkunst und den ersten deutschen Bibelübersetzungen Luthers und Zwingli's auch nicht lesen. Das direkte Wort, durch die Darstellung ergänzt, war eine Erläuterung der Bibel. Erst der Vorsteher der Zürcher Kirche, J. Breitinger, 1624, setzte beim Rat der Stadt Zürich durch, dass ein allgemeines Theaterverbot ausgesprochen wurde. Dieses Verbot bewirkte, dass während über hundert Jahren das reformatorische dramatische Schaffen unterbunden wurde. In den katholischen Ländern feierte das Barocktheater, besonders das der Jesuiten, mit Erde, Hölle und Himmel als szenisches Novum der Bühneneinteilung in Luzern und Solothurn Triumphe. Dies als erläuternde Vorgeschichte, warum man in der Kirche Theater spielen darf. Um so mehr, als die reformierte Kirche kein sakraler Raum mehr ist.

Albert Bitzios griff zur erzählerischen Form, da er sein Anliegen wegen der herrschenden konservativen Gesellschaftsmoral nicht von der Kanzel verkünden durfte. Als er dennoch einige Male mutig die Wahrheit verkünden wollte und die Missstände seiner Zeit anprangerte, drohte man ihm, ihn aus dem Amt hinauszuwerfen. So nahm er Zuflucht zu einem Pseudonym: "JEREMIAS GOTTHELF"! Diesen Namen hat er nicht willkürlich gewählt. Auch er musste ja, wie ein "Prophet" das Wort Gottes verkündigen. Jeremias Sendung in der Bibel lautet (Kap. 7-10) "Auszurotten und zu zerstören, zu verderben und einzureissen, aufzubauen und zu pflanzen!" Wegen dieser seiner Tempelreden wurde er von seinen Standesgenossen vor den Richtern auf Leben und Tod verklagt (Kap. 20-26).

Zum Namen Jeremias fügte nun Bitzios schlicht seinen Wunsch hinzu "GOTTHELF". Jeremias Gotthelf ist ein Kampfruf geworden, auch für uns! Diesen Kampfruf hat die Gruppe "Theater 1230" aus Bern aufgenommen. Die Jugend ist heute im Umbruch, sie war es ja zu allen Zeiten, mehr oder weniger, nur erleben wir sie heute direkter und stärker, dank der Medien, die wir erfunden haben! Und weil sie sich gegen Ungeheuerlichkeiten wehren muss, die wir Älteren, materialistisch-

wissenschaftszukunftsgläubig, wie wir erzogen worden sind, in ihren Endwirkungen übersehen haben. Nun liegt es auch an uns, diesen Umbruch aufzufangen und mitzuhelfen mit unserer reichen Erfahrung und nicht nur aus der "Tradition, weil es doch immer schon so gewesen ist" das Neue bekämpfen; nein, es soll sich positiv auswirken, denn nicht alles was neu ist, muss auch unbedingt schlecht sein! Vielleicht unbequem, ja!

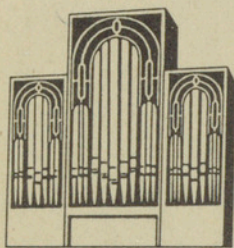
Diese Aufführung der Berner, in ihrer herrlichen Sprache des Volkes, entspricht der Gotthelfschen Auffassung. Er selbst hat Dialektwendungen in seinen Geschichten verwendet. Er schrieb seinen "Bauernspiegel" 1836 als einen moralischen Roman, in deutscher Sprache, damit er überall verstanden werden konnte, als Ergänzung zu seinen Predigten. Welche Kraft haben seine Worte, heute noch! Die Ergriffenheit und Betroffenheit der anwesenden Bevölkerung bewiesen die heute noch lebendige Gültigkeit des Gotthelfschen Wortes. Die dramaturgisch-szenischen Beifügungen wie Fusswaschung, Abendmahl, Verrat, Kreuzigung zeigten Parallelen aus dem Kreuzweg dieses Verdingkindes. Auch die textlichen Einfügungen wie Fernsehen, Zweitwohnungen, dritte Welt, Asylanten sind verdeutlichende Elemente und Themen unserer Zeit, die sich weder der Prophet Jeremias noch Gotthelf hätten entgehen lassen, wären sie zu ihrer Zeit passiert. Der Pfarrer auf der Kanzel fügt auch immer wieder zu seinen uralten Bibeltexten Aktuelles bei, das einem sehr oft auf dem Magen liegt, besonders, wenn er recht hat oder wenn es einen trifft, man es aber nicht wissen will!

Wir sind ja nicht in die Kirche gegangen um einen netten Gotthelf-Abend à la "ds bluemete Trögli" zu geniessen und zu konsumieren. Klar gibt es zu einer solchen Aufführung Dafür und Dawider. Das ist gut so, so soll es auch sein! Gerade die, die sich weigern, diese erweiterten Themen als gültig anzunehmen, wollen sehr oft in ihrer Tradition und Ruhe durch die Kirche nicht auch noch gestört werden. Und Tschernobil und Basel? Stört sie das auch nicht...? Schreckt sie das nicht auf, aus Tradition und Ruhe? Die Andern nicken beipflichtend mit dem Kopf, aber genügt diese Zustimmung? Tun wir alle wirklich genug, um dieses unser Leben zu verbessern und in aller Welt für alle lebenswert zu gestalten, zu verbessern und zu verändern? Für uns alle wurde der Gotthelfsche "Bauernspiegel" zum Spiegelbild unserer Lebenslüge. Wohin, wenn nicht gerade in die Kirche gehört ein solches Theater?

Eigentlich wollte ich eine reine Theaterkritik schreiben, aber die Feder weigerte sich, an einem solchen "Ereignis" Kritik zu üben!

Herzlichen Dank der Kirchenpflege und all' denen, die es uns ermöglicht haben, uns wieder einmal auf-rütteln zu lassen!

Ettore Cella



ERICH VOLLENWYDER BESCHLOSS ORGELKONZERTE
1 9 8 6

Bach-Werke virtuos vorgetragen

Für den letzten Abend im Rahmen der dies-jährigen Orgelkonzertreihe in der Kirche Brütten haben Kulturkommission und Kir-chenpflege einen unter anderem als Bach-Spezialisten bekannten Kirchenmusiker gewinnen können: Erich Vollenwyder, einst Dupré-Schüler und langjähriger Organist an der Kirche Enge in Zürich.

Als echter Musiker hat er trotz Erreichen des Seniorenalters nichts von seiner Frische, Spannkraft und Brillanz eingebüsst. Den einstündigen pausenlosen Vortrag stand Erich Vollenwyder ohne die geringste Ermüdungserscheinung durch und garnierte das Programm noch mit zwei Zugaben, wobei die wohl bekannteste aller Bach-Toccaten mit Fuge den fulminanten Schlusspunkt setzte - in vollendeter Interpretation und Präzision.

Eine passende Einstimmung auf den Winterabend war die Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542, deren Tonart bereits Tristesse markiert. Ganz anders die Fantasie G-Dur BWV 572, die sprudelnd "très vivement" mit faszinierenden Läufen beginnt, fast übergangslos ins majestätische "gravement" übergeht und im "lentement" mit Triolen der rechten Hand, von gedämpftem Bass begleitet, ausklingt.

Präludium und Fuge a-Moll BWV 543 waren geprägt von starker Dynamik, sehr bewegt mit markanten Doppelgriffen und temporeichem Basspedal. Nach brausenden Terzfolgen liess der Interpret die Fuge mit stark zurückgenommenem Ton ganz zart fast verklingen, um mit den Sechzehntelläufen und den drei Schlussakkorden noch-

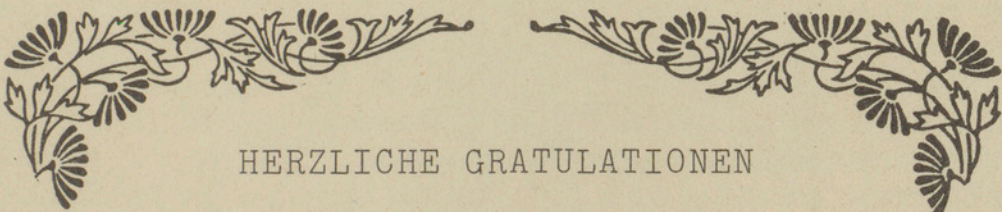
mals einen Höhepunkt zu setzen. Toccata und Fuge F-Dur brachten einen fröhlichen Akzent, in dem die virtuose Fingerfertigkeit und starke Ausdruckskraft Erich Vollenwyders nochmals überzeugend unter Beweis gestellt wurde.

Zwischen die einzelnen Werke war jeweils ein Choralvorspiel eingestreut, trennend und zugleich ruhender Pol. Im Prinzip ganz schlicht und einfach in der Stimmführung ohne jede Verbrämung gespielt, wirkten sie um so inniger. Gerade in der Bescheidenheit zeigt sich seit je her der Meister, was auch die klare und wohldosierte Registrierung der übrigen Stücke eindrucklich bewies.

Konzertreihe geht 1987 weiter

In Brütten war man stolz, wiederum ein volles Gotteshaus zu haben trotz Regen und Kälte und der gleichen Abends stattfindenden Aufführung des Mozart-Requiems im benachbarten Lindau. Durch den Erfolg ermutigt, wird der Zyklus zum Einweihungsjahr der neuen Orgel auch 1987 weitergeführt. Das nächste Konzert ist für den 21. Januar geplant mit der Flötistin Ursula Pestalozzi und Jürg Neuenschwander an der Orgel. Das Programm ist unterteilt in Barockmusik sowie Volksweisen und Tänze.

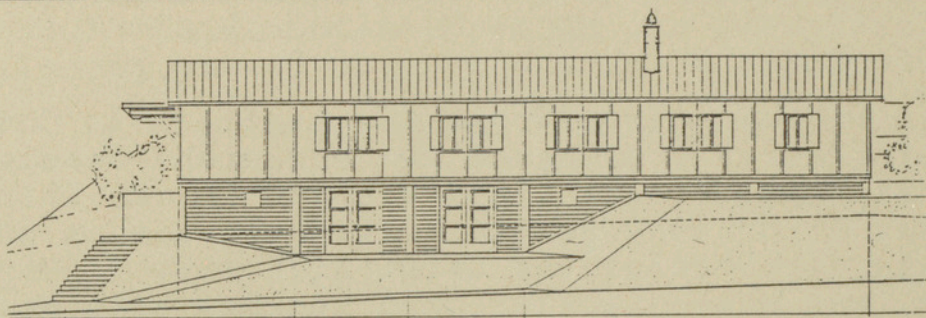
Bericht von Gertrud Hug im
Landboten vom 25.11.1986



HERZLICHE GRATULATIONEN

Am 22. Dezember 1986 feiert Frau Frieda Baltensperger im Chrummbüel ihren 80. Geburtstag. Sie darf sich noch einer guten Gesundheit erfreuen. Gerne nimmt sie an den Altersnachmittagen und am Turnen teil. Auch das Reisen war ihr immer eine besondere Freude. Wir wünschen ihr von Herzen einen frohen Festtag und für die Zukunft Gesundheit und Gottes Segen.

PFADIHEIM BRÜETTEN



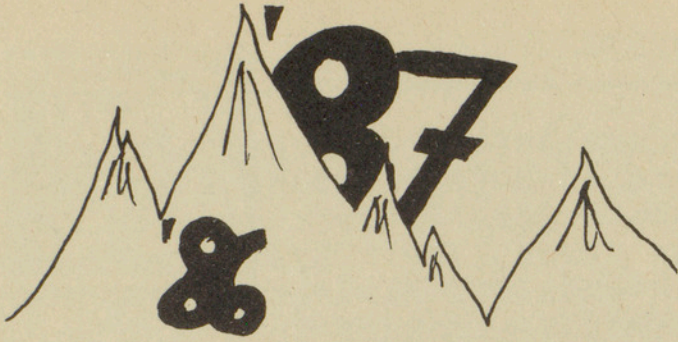
Seit seiner Gründung anfangs Mai ist der Gönnerverein für das Pfadiheim in Brütten nicht untätig geblieben. Als erstes sichtbares Zeichen steht seit kurzem das Bauprofil auf der Parzelle östlich des Tennisplatzes. Vorerst galt es jedoch ein geeignetes Gebäude zu finden, das sich mit vertretbarem Aufwand in ein Pfadiheim umbauen lässt. Aus verschiedenen Objekten haben wir eine noch gut erhaltene Unterkuftsbaracke ausgewählt. Diese soll ab Januar 1987 an ihrem jetzigen Standort in Fehraltorf demontiert, und wenn alles klappt, bis im Sommer hier in Brütten wieder aufgebaut werden. Vorher muss jedoch noch das Grundstück erschlossen und die notwendigen Fundamente erstellt werden.

Die Grösse des Pfadiheims wurde so gewählt, dass es neben den samstäglichen Uebungen und Führerhöcks auch für gelegentliche Wochenendlager benützt werden kann. Zudem möchten wir den Zugang und das Heim rollstuhlgängig gestalten, um auch einmal der Behindertenpfadi Gastrecht gewähren zu können.

Natürlich ist die Realisierung eines solchen Vorhabens mit erheblichen Kosten verbunden. Nebst einem grossen Teil von Eigenleistungen und Finanzierung durch Pfadieltern und Mitgliedern des Gönnervereins hoffen wir auf noch mehr Zuwendungen von Firmen und Institutionen. Wer diese Sache für unsere Jugend unterstützen möchte, ist im Gönnerverein herzlich willkommen.

Adresse: Gönnerverein Pfadiheim Nepomuk
D. Bircher, Steinlerstrasse 9
8311 Brütten

Tel. 33 24 86



 **Pfadi
Trupp Amelse
Brütten**

Nach dem erfolgreichen Jahr 1986, den Lagern und Uebungen geht's langsam dem Jahresende zu. Gleichzeitig startet das Jahr 1987, das wir hoffentlich ebenso gut meistern werden.

Die Chlaus- und Weihnachtzeit ist bald vorbei, und wir bemühen uns, im nächsten Jahr die guten Vorsätze, die wir gefasst haben, zu verwirklichen.

Natürlich würden wir uns freuen, wenn auch Sie Ihre(n) Tochter/Sohn zu uns in die Pfadi schicken würden. Auf Jahresbeginn wäre das ein Geschenk fürs Leben.-

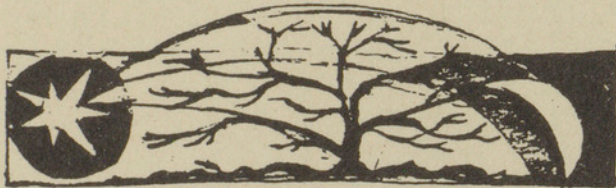
Möchten Sie mehr über Pfadi-Brütten erfahren, Auskunft erteilt Ihnen gerne:

Gregor Rechsteiner
Dorfstrasse 3
8311 Brütten

Thomas Metzler
Brüelgasse 4
8311 Brütten

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

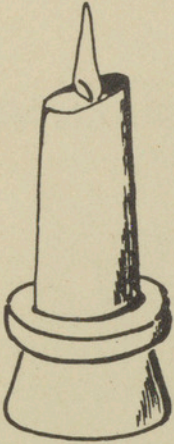
Pfadi Brütten



Zu verkaufen

Waschmaschine Lavamat Delux Electronic,
4,8 kg Füllmenge, Jahrgang 81,
Preis Fr. 1300.--, Telefon 33'10'90

KERZENZIEHEN



Während der letzten Oktoberwoche und in der ersten Novemberwoche stand die Eingangshalle des Pfarrhauses zum Kerzenziehen offen. Viele Erwachsene und eine noch grössere Kinderzahl tauchten mit Geduld und Ausdauer ihre Dochte in Bienenwachs, bis daraus eine wunderbar duftende Kerze entstand. Insgesamt wurden in diesem Jahr rund 110 Kilogramm Kerzen gezogen. Dies entspricht etwa der letztjährigen Menge. Vom Verkaufserlös konnte (nach Abzug der Material- und Unkosten) der Betrag von Fr. 1182,05 an Pro Juventute Winterthur, zu Gunsten von Freizeitaktionen überwiesen werden.

Vielen Dank auch an dieser Stelle den zwanzig Helferinnen und Helfern, welche die vorweihnächtliche Werkstatt betreut haben. Sie haben uns wiederum zu einem frohen Gemeinschaftserlebnis verholfen.

Bg

In eigener Sache

Angeregt durch die grossartige Fotoausstellung im Gemeindehaus hat sich die Redaktion entschlossen, 1987 in jedem Mitteilungsblatt ein Foto erscheinen zu lassen. Wir gelangen hiermit an Brütten Hobbyfotografen mit der Bitte, uns aussagekräftige Fotos zum Thema Brütten und Umgebung

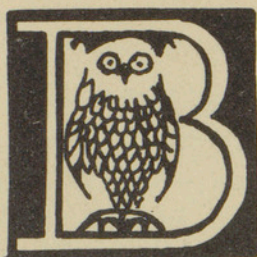
- Stimmungen
- verborgene Winkel
- Mitbürger
- lustige Momente
- u.a. m.

zuzustellen.

Die Auswahl wird durch das Redaktionsteam getroffen. Wir freuen uns, wenn Sie trotz Vorweihnachtshektik Zeit finden, in Ihrer Fotosammlung zu "graben". Ihre Vorschläge nehmen wir bis Ende 1986, ev. auch später, gerne entgegen.

Sidonia Huber, Wegacher 22
Hans Hoerni, Dorfstr. 25

GEMEINDEBIBLIOTHEK



Auch diesen Winter haben wir wieder viele neue Bücher, Kassetten und Spiele eingekauft, welche nun darauf warten, gelesen, gehört und gespielt zu werden. Aus dieser grossen Zahl wollen wir einige Sachbücher und Kassetten aus dem Gebiet "Musik" hervorheben:

A. Ben-Tovim

Das richtige Instrument für unser Kind: Ein praktischer Ratgeber für Eltern und Lehrer

Komponisten des 20. Jh. in der Paul Sacher Stiftung

mit Texten zu Leben und Werk von Béla Bartók, Frank Martin, Arthur Honegger, Paul Hindemith, Benjamin Britten u.a.

Das grosse RTL-Lexikon der Pop-Musik

Von Abba bis Zappa - so hiess die Devise für 6 Autoren und zahlreiche Mitarbeiter, um dieses umfassende Lexikon über Pop-Musik zusammenzustellen

Mozarts Oper: Die Zauberflöte mit Kassette

für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Aus dem Inhalt:

1. Teil für die Schauenden und Lesenden
2. Teil für die Singenden und Musizierenden
3. Teil für die Fragenden und Grübelnden

Dorothee Kreusch

Zauberbühne Oper: Was Kinder vor und hinter den Kulissen erleben

Peter und der Wolf von Serge Prokofieff mit Kassette

Bilderbuch für grössere Kinder mit genauen Erklärungen zur Musik

Die kleine Flöte Kassette

Eine Kindergeschichte mit viel Musik von Lilian Westphal und Tibor Kasics

Für die kommenden Festtage wünschen wir Ihnen viel geruhsame Musstunden.

Letzte Buchausgabe im alten Jahr: Di, 23.12.86 16-18 Uhr
Erste Buchausgabe im neuen Jahr: Di, 6. 1.87 16-18 Uhr

WETTBEWERB

Als Abschluss der Jahresserie über 'Brütten auf alten und neuen Karten' möchten wir zusammen mit unseren Lesern Rückschau halten. Wir laden Sie ein, an unserem Wettbewerb zum Jahreswechsel teilzunehmen. Aus den bis zum 8. Januar eingesandten richtigen Lösungen werden wir als Preise drei Reproduktionen der Stadtbibliothek Winterthur verlosen. Viel Vergnügen!

Die Redaktion

Bei den nachfolgenden zehn Fragen bitte die richtigen Antworten anstreichen ☒:

1. Die Karte von Johannes Wild zeigt die Besiedelung von Brütten in Art und Grösse, wie sie bis 1958 fast unverändert blieb. Wann wurde die Wild-Karte aufgezeichnet?

- 1919 bis 1923
- 1890 bis 1892
- 1843 bis 1851



2. An welcher bedeutenden Verkehrsachse lagen die sog. Heidenburgen in der Nähe von Breite?

- römische Heerstrasse nach Vindonissa
- mittelalterliche Strasse nach Schaffhausen
- Staatsstrasse im 18. Jahrhundert nach Zürich.

3. Auf welcher Karte sind die Waldpartien besonders detailliert zur Geltung gebracht?

- Forstkarte des Bezirks Winterthur
- Orientierungs-Lauf-Karte
- Karte aus der Studie 'Sana Silva'

4. Die von Joos Murer im 16. Jahrhundert erstellte Holzschnittkarte schreibt den Namen unserer Gemeinde als:

- Britten
- Brütten
- Briton

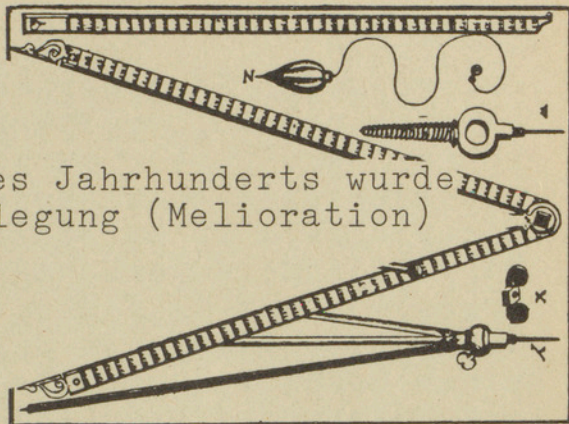


5. Der Pirmins-Brunnen am Fusse des Chomberges erinnert an den irischen Mönch Pirmin, dem Gründer

- des Klosters Rheinau
- des Klosters Allerheiligen (Schaffhausen)
- des Klosters Reichenau

6. Wie wird die Burgstelle genannt, wo im 13. Jahrhundert Heinricus de Bruton seinen Sitz hatte?

- Meeriesli-Buck
- Alt-Dätttau
- Schlössli-Buck



7. In welchem Jahrzehnt dieses Jahrhunderts wurde eine grosse Güterzusammenlegung (Melioration) durchgeführt?

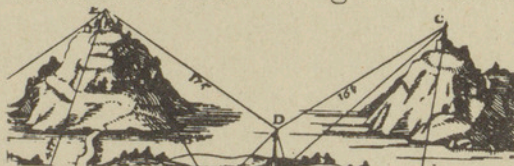
- 30er-Jahre
- 40er-Jahre
- 70er-Jahre

8. Wie heisst der berühmte Zürcher Kartograph, dessen Kantonskarte bezüglich Genauigkeit und Darstellungsart während 200 Jahren unübertroffen blieb?

- Joos Murer (1566)
- Hans Konrad Gyger (1667)
- Johann Rudolf Meyer (1796)

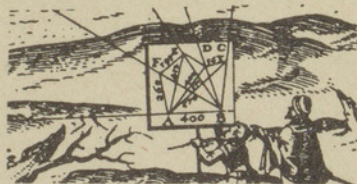
9. Seit wann ist mit dem Bau einer neuen Staatsstrasse von Winterthur Richtung Kemptthal die Steigstrasse zur alten Zürichstrasse geworden?

- 1815
- 1840
- 1905



10. Seit etwa 1840 steht auf dem Brüttemer Buck ein für die Landesvermessung wichtiger Triangulationspunkt. Wer leitete die Erstellung der ersten amtlichen Schweizerkarte?

- Guillaume Henri Dufour
- Heinrich Wild
- H. Siegfried



Name:

Vorname:

Strasse:

Wohnort:

Diese Seite bitte bis Mittwoch, den 7. Januar 1987
einsenden an: Herrn K. Bruggisser, Hofackerstr. 8,
8311 Brütten.

Bauwesen

Aufgrund der Gewässerschutzgesetzgebung, die die Erfassung und Aufbereitung aller Abwasser zum Ziele hat, führen Bauvorhaben ausserhalb des Bau- und Kanalisationsgebietes zu gewässerschutzrechtlichen Auflagen, die vielfach zu aufwendigen Einzellösungen zwingen. Der Gemeinderat erachtet das zur Zeit praktizierte Vorgehen, nur im Falle von konkreten Bauvorhaben aktiv zu werden, als unbefriedigend und möchte mit einem Gesamtkonzept vor allem für die Gebiete Eich und Buechmoos/Ifang eine Lösung zur Gesamtsanierung erarbeiten. Eine erste Orientierung der betroffenen Grundeigentümer hat stattgefunden und im Jahre 1987 soll eine Projektstudie ausgearbeitet werden, die Realisierung ist für ca. 1990 vorgesehen. Dieses Vorgehen wird auch vom Amt für Gewässerschutz und Wasserbau begrüsst, liegen ihm doch bereits wieder Baugesuche vor, die entweder nicht oder wie erwähnt, nur mit der Auflage einer Einzellösung bewilligt werden könnten.

Bewilligt wurden an Bauvorhaben der Umbau eines Schopfes in eine Doppelgarage, eine zusätzliche Aussenisolation an einem Wohnhaus, der überdeckte Aufgang aus einer Tiefgarage und Umbauten mit dem Einbau eines Badezimmers und einer neuen Heizanlage in einem Einfamilienhaus. Unbefriedigend ist, dass verschiedentlich ohne Einreichung von Baugesuchen Nutzungs- und bauliche Aenderungen vorgenommen wurden und die Einleitung des Bewilligungsverfahrens angeordnet werden musste. In allen Fällen wurden Strafverfahren eingeleitet und es ist daher alleweil besser und mit weniger Umtrieben verbunden, sich vorher beim Bauvorstand oder Gemeindeschreiber nach der Bewilligungsbedürftigkeit des einzelnen Vorhabens zu erkundigen. Eine abschliessende Aufzählung, was im Einzelfall bewilligungspflichtig ist, ist kaum möglich; mit Sicherheit ist aber die Meinung falsch, innerhalb des bestehenden Hauses könne nach Gutdünken ohne Bewilligung geändert, um- oder ausgebaut werden. (Dass das Bewilligungsverfahren nicht eine 'neue Zeiterscheinung' ist, zeigt eine von Landschreiber Schiegk zu Kyburg am 21. Oktober 1718 unterzeichnete Urkunde, wonach in der Ehrsamem Gemeind Brütten dem Felix und Jakob Morf wegen 'Platzknappheit eine zusätzliche Stube zu erstellen' bewilligt worden ist.)

Ein Bewilligungsverfahren ist dabei nie Selbstzweck, sondern es sind dabei verschiedene Aspekte zu prüfen, wie z.B. Auflagen aus feuerpolizeilichen Gründen. So wirkt im ersten Moment die nachträglich im Treppenhauses eines mehrstöckigen Mehrfamilienhauses angebrachte Holztäferung sicher gut, wegen feuerpolizeilicher Vorschriften ist aber die Verwendung von brennbaren Materialien in solchen Treppenhäusern nicht gestattet. Dies aus naheliegenden Sicherheitsgründen, wird doch unter Umständen im Brandfall dieser Fluchtweg unbenutzbar, der Feuerwehr der Zugang erschwert oder, da es über alle Stockwerke offen ist, die schnelle Brandausbreitung gefördert.

Festsetzung der Hundeabgaben ab 1987

Aufgrund des Gesetzes über die Verwaltungsvereinfachungen zwischen Staat und Gemeinden wurde das Hundegesetz dahin geändert, dass das Halten von Hunden der Kontrolle durch die Gemeinde untersteht und die Gemeinde eine jährliche Hundeabgabe zwischen 70 - 150 Franken festzusetzen hat, die neu in die Gemeindekasse fällt (bisher nur 2/5). Der Gemeinderat hat die Abgabe auf Fr. 100,-- festgesetzt, für die Einzelhöfe gilt wie bisher die Hälfte. Veranlagt werden konnten Grundstückgewinnsteuern im Totalbetrag von 23'600 Franken und als Beitrag an die Viehausstellung anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Braunviehzuchtgenossenschaft im Jahre 1987 wurden Franken 1000,-- bewilligt.

Anschaffung einer Blindstromkompensationsanlage

Da durch die EKZ laufend mehr Blindstrommehrbezug verrechnet werden musste, wurden die Anlagen bei den mit Blindstromzählern ausgerüsteten Abonnenten überprüft und wo notwendig deren Anpassung oder Reparatur verlangt. Geändert wurden auch die Tarifbestimmungen dahin, dass Mehrbezüge zukünftig verrechnet werden können. Um aber den durch verschiedene Kleinverbraucher trotzdem noch anfallenden Mehrverbrauch zu vermindern, wird in der Mess- und Trafoanlage eine Kompensationsanlage eingebaut, so dass in Zukunft die Bezahlung von Blindstrommehrbezug vermieden werden kann.

Verschiedene Konzerte im Gemeindesaal haben gezeigt, dass dazu ein gutes Klavier gehört. Der Gemeinderat hat dieses Bedürfnis ebenfalls als ausgewiesen erachtet und auf Anregung der Kulturkommission ein neues Klavier bestellt. Damit kann zukünftig auch auf die mit Kosten und Umtrieben versehene Miete verzichtet werden.

Vernehmlassungen

Zuhanden der Volkswirtschaftsdirektion liess sich der Gemeinderat zum Entwurf eines neuen Wohnbauförderungsgesetzes dahingehend vernehmen, dass er die breitere Streuung von Wohneigentum begrüsst, die Förderung von Alterswohnbauten für Betagte mit mittleren Einkommen als sinnvoll erachtet, hingegen nicht den Wohnungsbau für Jugendliche. Im weiteren erachtet er die Aufgabe der Wohnbauförderung als Aufgabe des Staates und in Beachtung der Aufgabenentflechtung sei die Finanzierung auch durch den Staat zu übernehmen.

Ebenfalls erfragt wurde auch die Meinung des Gemeinderates für eine neue Buslinienführung der Linie Winterthur-Kloten durch das neue Industriegebiet 'Grindel' in Bassersdorf. Er hat einer einjährigen Versuchsphase zugestimmt unter dem Vorbehalt, dass für eine definitive Einführung der Kostenverteiler für das Defizit neu überarbeitet werden muss.

Gefreut hat sich der Gemeinderat, dass der Gemeindeförster, Werner Erb, vom kantonalen Oberforstamt als Anerkennung für die wirkungsvolle Betreuung der Wälder in Brütten und Lindau die Försterprämie 1986 erhalten hat, und er gratuliert ihm auch an dieser Stelle herzlich.

Kenntnis nahm der Gemeinderat auch von einem Schreiben des Amtes für Gewässerschutz und Wasserbau über den Gülleaustrag im Winter auf gefrorenen und schneebedeckten Boden. Da bei einem unbedingt notwendigen Austrag die Gemeindebehörde zu informieren ist, wurde als Meldestelle der Landwirtschaftsvorstand, Ernst Bieri, bezeichnet.

Schneeräumung

Fahrzeuge, die auf öffentlichen Strassen und Plätzen parkiert werden, stören die Winterdienstarbeiten (Pfaden, Sanden, Salzen) und laufen zudem Gefahr, durch Schneepflüge und andere Winterdienstgeräte beschädigt zu werden. Allfällige Schäden, die durch solche Kollisionen entstehen, sind durch den Eigentümer des Fahrzeuges selbst zu tragen. Fahrzeughalter, die über keine Garage verfügen, sollten sich daher wenigstens einen Parkplatz auf privatem Grunde sichern.

Das Waschen von Autos auf Strassen und Trottoirs, allenfalls aber auch auf Vorplätzen, von denen das Wasser auf öffentlichen Grund abfliesst, ist verboten und führt während der Frostzeit zu Eisbildung. Für Unfälle, die daraus entstehen können, haftet der Verursacher.

Schnee aus Einfahrten oder Vorgärten darf nicht auf die Strasse oder auf gepfadete Gehwege abgelagert werden. Dieses Vorgehen behindert den öffentlichen Strassenverkehr und ist daher untersagt.

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern im Strassenbereich

In das Strassengebiet hineinragende Aeste und Sträucher beeinträchtigen besonders in Kurven und bei Einmündungen die Sicht und sind verkehrgefährdend.

Im allgemeinen wird dem Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern im Strassenbereich viel zu wenig Beachtung geschenkt. Gemäss Strassenabstandsverordnung darf das Ast- und Blattwerk bis auf eine Höhe von 4,5 m nicht in den Luftraum des Strassengebietes hineinragen, Pflanzen von mehr als 0,8 m Höhe haben auf der Innenseite von Kurven und bei Ein- und Ausfahrten 6 m sowie im Bereich sich verzweigender Strassen gar 12 m als minimalen Pflanzabstand aufzuweisen.

Prüfen Sie nach, ob nicht auch bei Ihrem Grundstück ein Zurückschneiden erforderlich ist. Für Unfälle, die darauf zurückzuführen sind, dass das vorschriftsgemässe Zurückschneiden nicht beachtet wurde, können Sie haftbar werden. Die Ersatzvornahme gegenüber säumigen Liegenschaftsbesitzern bleibt zudem vorbehalten.

Der Gemeinderat

TERMINKALENDER WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN 1987

Datum	Bund	Kanton	Bemerkungen
8.2.87		X	Wahlen + Abstimmung
5.4.87	X	X	Abstimmungen, Kantons- und Regierungsratswahlen
21.6.87		X	Abstimmungen, Wahlen kantonale- und Bezirks-Kirchenbehörden
6.9.87		X	Provisorisch Abstimmung
18.10.87	X	X	National- und Ständeratswahlen
6.12.87	X	X	Abstimmungen

Ordentliche Gemeindeversammlungen 1987

Abnahme Jahresrechnungen 1986 Dienstag 26. Mai 1987
Genehmigung Voranschläge für 1988 Freitag 11. Dez. 1987

URNENGANG VOM 7. DEZEMBER 1986

Stimmbeteiligung: 54,6 %

Eidgenössische Abstimmungen

1. Gegenvorschlag der Bundesversammlung vom 21. März 1986 zur Volksinitiative "für Mieterschutz"	Ja	246
	Nein	228
	Ungültig	0
	Leer	15
2. Volksinitiative "für eine gerechte Belastung des Schwerverkehrs (Schwerverkehrsabgabe)" vom 28. Oktober 1982	Ja	148
	Nein	339
	Ungültig	0
	Leer	8

Kantonale Abstimmungen

1. Gerichtsverfassungsgesetz und Zivilprozessordnung (Konsumentenschutzverfahren, Erhöhung der Streitwertgrenzen) (Aenderung)	Ja	336
	Nein	94
	Ungültig	0
	Leer	54
2. Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Staatsbeitrages von pauschal Fr. 72'000'000 für die Erstellung einer Doppelspur auf den SBB-Strecken Aathal-Wetzikon, Urdorf-Oberurdorf und Hedingen-Affoltern a.A.	Ja	371
	Nein	111
	Ungültig	0
	Leer	14
3. Einzelinitiative Urs Kaltenrieder, Dielsdorf, betreffend die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters auf 18 Jahre	Ja	220
	Nein	266
	Ungültig	0
	Leer	11

Ersatzwahl eines Bezirksrichters

Stimmen erhielten:

- Erni Stefan, Berater, Winterthur	9
- Marti Peter, Bezirksanwalt, Winterthur	246
- Sager Bernhard, Gerichtsschreiber, W'thur	88
- Vereinzelte	6
- Leere/Ungültige	72/1

Wahlbüro Brütten

MITTEILUNGEN DER GEMEINEKANZLEI

Rechnungen und Spesenrechnungen 1986

Alle Gewerbetreibenden und Privaten, welche im laufenden Jahr im Auftrag der Gemeinde Arbeiten ausgeführt haben oder Lieferungen getätigt haben, werden gebeten, ihre Rechnungen bis spätestens 10. Januar 1987 an die Gemeindeganzlei einzureichen.

Die Präsidenten aller Behörden und Kommissionen sowie alle nebenamtlichen Funktionäre erinnern wir daran, dass ihre Spesenabrechnungen spätestens bis zum 22. Dezember 1986 der Kanzlei abgegeben sein sollten.

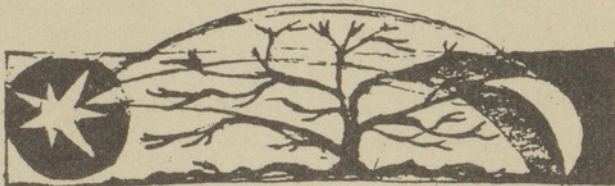
Oeffnungszeiten der Kanzlei über die Feiertage

- Mittwoch, 24. Dezember)
- Mittwoch, 31. Dezember) geschlossen

Für Zivilstandsfälle (Todesfälle/Geburten) ist das Zivilstandsamt während der Feiertage über die Nummer 33 17 16 (Eichholzer) zu erreichen.

Oeffnungszeiten ab 5. Januar 1987

- Montag 13.30 - 18.30 Uhr
- Dienstag - Freitag 13.30 - 16.45 Uhr



SCHUELEREINSCHREIBUNGEN FUER DEN KINDERGARTEN

FRUEHJAHR 1987

Donnerstag, 22. Januar 1987, 16.15 - 17.00 Uhr
im Kindergarten (Parterre) im alten Dorfschulhaus.

Der Besuch einer unserer beiden Kindergartenklassen ist für alle Kinder freiwillig und unentgeltlich.

Für den Kindergartenbesuch ab Frühjahr 1987 können neu angemeldet werden:

Kinder des Jahrgangs 1982 sowie Kinder mit Geburtsdatum vom 1. Januar bis 31. März 1983.

Jüngere Kinder können leider keine aufgenommen werden. Bitte bei der Anmeldung den Geburtsschein mitbringen.

Die Kinder, die noch ein zweites Jahr im Kindergarten bleiben, müssen nicht wieder eingeschrieben werden.

Die definitive Klassenzuteilung der Kinder wird nach der Anmeldung von der Frauenkommission vorgenommen. Allen Eltern der neu gemeldeten Kinder wird diese Einteilung mindestens 4 Wochen vor Beginn des neuen Schuljahres schriftlich mitgeteilt.

Die Eltern oder Besorger der aufgenommenen Kinder übernehmen die Verpflichtung, sich dem geltenden Kindergartenreglement zu unterziehen.

Frauenkommission Brütten,
die Aktuarin Lilly Salzman

SENIORENECKE

Liebe Senioren,

in wenigen Tagen steht uns Weihnachten und der Jahreswechsel bevor. Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr verbinden wir auch ein besonderes Dankeschön an Sie. Gute Gesundheit und viele schöne wie auch heitere Stunden wünschen wir Ihnen im 1987!
En guete Rutsch!!



Altersnachmittag

Unser erster gemeinsamer Nachmittag im neuen Jahr findet am 8. Januar um 14.00 Uhr im Gemeindezentrum statt. Die Mandolinen- und Gitarrengruppe, bestehend aus 10 - 12 pensionierten Hobby-Musikern aus verschiedenen Orten der Schweiz, gestalten den Auftakt im neuen Jahr. Ihr Repertoire reicht von Tanzstücken über Charakterstücke bis zur in- und ausländischen Folklore. Die Musikvorträge werden durch humorvolle Mundartgedichte (Philosophie über's alt werde, der geplagte Rentner, was passiert im Jahr 2000 - heiteri Uüssichte, usw.) aufgelockert.

Alle Senioren sind herzlich eingeladen.

Fusspflagedienst

Unsere Füsse tragen täglich
unsere Last
oftmals ohne Ruh und Rast
die Fusspflege bringt Erlösen
von Hornhaut und anderem Bösen

Mit dem Aelterwerden ändern sich unsere Lebensgewohnheiten. Was früher leicht bewältigt wurde, beginnt oft Mühe zu bereiten. Nicht selten sind es Fussbeschwerden, die unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden beeinträchtigen.

Immer mehr wird heute erkannt, wie wichtig gut gepflegte Füsse für die Gesundheit sind, denken wir dabei nur an Wanderungen und Spaziergänge. Ebenso wichtig ist die Mobilität auch für die täglichen Besorgungen und damit für die Selbständigkeit, wie auch für Besuche bei Verwandten und Bekannten, der Teilnahme am Leben im Dorf oder Quartier und den damit verbundenen Kontakten.

Aus diesem Grunde hat Pro Senectute vor einigen Jahren den Fusspflagedienst für Senioren ins Leben gerufen. Im Januar 1987 wird in Brütten mit dieser Dienstleistung begonnen. Die Behandlungen werden durch eine staatlich diplomierte Pédicure/Podologin vorgenommen. Sie stellt dank ihrer Ausbildung eine fachmännische und einwandfreie Arbeit sicher. Die Behandlungen werden im Krankenschwesterraum des Gemeindezentrums durchgeführt.

Die Kosten für eine Behandlung betragen Fr. 30.--, wobei eine Ermässigung für Kurzbehandlungen möglich ist. Für Auskünfte und die Anmeldung stehen Ihnen Frau C. Keller, Telefon 33'27'73, bei Abwesenheit Frau K. Jaeger, Telefon 33'24'75, gerne zur Verfügung.

Der erste Behandlungstag findet am 16. Januar 87 statt.

Vorläufig findet der Fusspflagedienst jeden zweiten Monat statt und sofern nicht alle Plätze durch Senioren (60 Jahre) belegt sind, besteht die Möglichkeit für "Frühsenioren" ab 58 Jahren teilzunehmen.



i.V. Alterskommission
Pro Senectute Brütten
Claudia Keller



*gewerbe
gruppe
brütten*

DAS GEWERBE ALS GARANT FUER EIN LEBENDIGES DORF

Die Gewerbe-Gruppe Brütten besitzt nun ein eigenes, modernes Zeichen. Das Signet wurde vom aktiven Mitglied, dem Brüttemer Grafiker Kurt Schmid, entworfen. Sie werden es in Zukunft auf allen unseren Mitteilungen antreffen. Es soll die Aktivität und Attraktivität des Gewerbes von Brütten signalisieren.

Brütten, ein Dorf mit ausschliesslich kleinen Gewerbebetrieben, unterhält nach einer Umfrage der Gewerbe-Gruppe unter ihren Mitgliedern 122 Arbeitsplätze. Davon sind 36 Teilzeitangestellte. In den gewerblichen Betrieben im Dorf werden zurzeit 13 Lehrlinge ausgebildet.

Um Ihnen diese Arbeitsplätze näherbringen zu können, wird die Gewerbe-Gruppe Brütten im neuen Jahr die erste Brüttemer Gewerbe-Ausstellung durchführen. Um Ihnen die Lebendigkeit des Dorfes demonstrieren zu können, werden über 20 verschiedene Brüttemer Gewerbebetriebe am Wochenende vom 24./25. Mai gemeinsam einen Tag der offenen Tür durchführen.

Das Gewerbe von Brütten dankt all seinen Freunden und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht allen Brüttemern ein gutes Neues Jahr.

OEFFNUNGSZEITEN DER RESTAURANTS IN BRUETTEN UEBER
DIE FESTTAGE

Restaurant Hofacker: Mo/Di. geschlossen
31. 12. 86 ab 18.00 Uhr bis
6. 1. 87 geschlossen.

Restaurant Sonnenhof: Mi. geschlossen
24. 12. - 28. 12. geschlossen.
Mi 31.12.86 ab 18.00 Uhr
geöffnet.

Restaurant Steighof: Mo. geschlossen
24.12.86 ab 17.00 Uhr
geschlossen.
25.12.86 11.00 - 15.00 Uhr
geöffnet.
1. 1. 87 geschlossen.
Montag 5. Jan. - Montag 12. Jan. 87
Betriebsferien.

An allen anderen Tagen sind die Restaurants normal
geöffnet. Frohe Festtage wünschen allen Gästen

die Brüttemer Wirte

SKIGYMNASTIK

Das Ski- und Fitnessstraining dauert nur kurze Zeit.

Darum kommen Sie und provitieren Sie!

Leitung: Frau Erika Baumgartner, Nürensdorf.

Zeit: Samstag, 10 - 11 Uhr
1. Lektion 10. Januar 1987

Dauer: bis zu den Sportferien.

Kosten: pro Lektion Fr. 5,--

Anmeldung: nicht nötig, kommen Sie einfach.

Es ladet freundlich ein
die Frauenriege

KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE ILLNAU-EFFRETIKON/LINDAU

E I N L A D U N G

zur Kirchgemeindeversammlung vom
Mittwoch, 7. Januar 1987, 20.00 Uhr im
Birchsaal der Kirche St. Martin, Effretikon

Traktanden:

1. Bilanzbereinigung per 1.1.1986
2. Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1987 und Festsetzung des Steuerfusses
3. Wahl eines Mitgliedes der Kirchenpflege für den Rest der Amtsdauer 1986-1990
4. Jahresbericht des Präsidenten

Die Akten liegen beim Gutsverwalter Anton Wehrli, Säntisstrasse 15, 8308 Illnau, im Pfarreibüro St. Martin, Birchstrasse 20, Effretikon, im Pfarrhaus Grafstal sowie bei den Gemeinderatskanzleien Lindau und Brütten während den Bürostunden öffentlich auf. Die Stimmregister sind in den Gemeinderatskanzleien der Kreisgemeinden einzusehen.

Anschliessend findet eine Wählerversammlung für die Vorbereitung der Synodalwahl statt.

Traktanden:

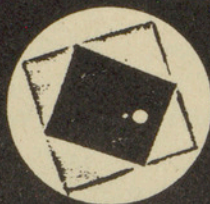
1. Wahl des Tagespräsidenten und des Protokollführers
2. Orientierung über die Aufgaben der Synodalen
3. Orientierung über die gesetzlichen Vorschriften für das Wahlverfahren
4. Bestimmung der Kandidaten (Wahlvorschlag)

Zur bevorstehenden Gemeindeversammlung sind alle stimmberechtigten weiblichen und männlichen Schweizerbürger römisch-katholischer Konfession eingeladen.

Die Kirchenpflege

Anstelle des verunglückten Marcel Rüedi, wird Herr Peter Weber, Wald, über seine Erlebnisse berichten.

ZÜRCHER UNTERLAND SÜD
WINTER 1986/87



VOLKSHOCHSCHULE DES KANTONS ZÜRICH

Peter Weber

EXPEDITIONS - BERGSTEIGEN IN NEPAL

Peter Weber musste 200 m unter dem Gipfel des Mount Everest auf einer Höhe von 8650 m umkehren.

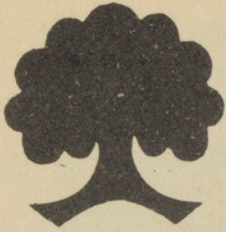
Anschliessend an den Dia - Vortrag, stellt der Autor sein neues Expeditionsbuch vor:
"Everest 86 - Sieg der Göttinnen."

Montag, 12. Januar 1987
20.00 - 22.00 Uhr
Gemeindesaal Brütten

Erwachsene Fr. 10.-
Jugendliche Fr. 5.-



Kulturkommission



K O C H K U R S

gespickt mit gesundheitlichen
ökologischen und
entwicklungspolitischen
Ueberlegungen

Sie haben Gelegenheit, Ihre Kochkünste nach neuen Gesichtspunkten zu überdenken. Die Kursleiterin Susanna Krebs (Hauswirtschaftslehrerin und Erwachsenenbildnerin) wird Ihnen während des Kochens eines gluschtigen Menues viele Anregungen und Impulse geben, was unser Essen und damit auch unser Leben betrifft:



- gesundheitlich
wir essen im allgemeinen
zu süß, zu fett und mit
zu wenig Ballaststoffen
- ökologisch
umweltgerechter einkaufen,
Verpackung -
Entsorgung
- entwicklungspolitisch
mit Freude essen,
aber nicht auf Kosten
hungernder und unter-
entwickelter Länder

Besuchen Sie diesen Kochkurs am 2. März 1987 im Brüttemer Gemeindezentrum (Militärküche), 19.30 bis 22.30 Uhr. Kosten für Kurs und Essen: 18,-- Franken.

Auskunft und Anmeldung ab sofort bei
Elisabeth Bosshard, Pfarrgasse 3, Telefon 33'22'44.

Oeko-Gruppe Brütten

A U S S T E L L U N G

B | r | u | n | o | H | a | s | l | e | r

Ö F F N U N G S Z E I T E N

M 1 : 13³⁰ B I S 17³⁰ U H R


S A + S O : 10⁰⁰ B I S 16⁰⁰ U H R

B I L D E R

V O M 10.1.87 B I S 1.2.87
A U S S T E L L U N G

V A M 9.1.87 U M 19³⁰ U H R
V · E · R · N · I · S · S · A · G · E

A N K E N G A S S E 3 B R Ü T T E N

O  R T

2000

1999

NEUERÖFFNUNG

AM SCHULSILVESTER 22.12.

AB 19 UHR

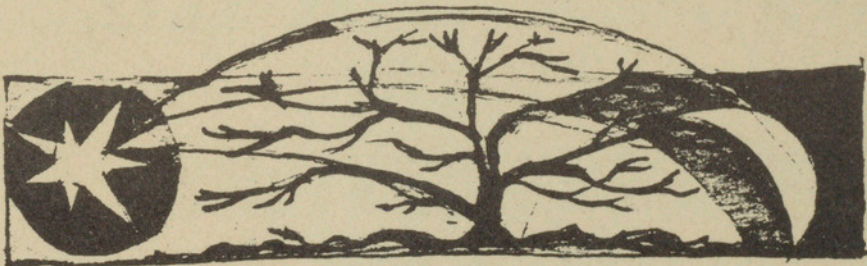
IM GEMEINDEZENTRUM

BRUETTEN

EINTRITT 3.-

DORFKALENDER

- Sa 20. 12. 86 C VJM/F Waldweihnacht
17.00 Uhr Chilbiplatz (bei der Post)
Lindau
- Mi 7. 1. 87 Katholische Kirchgemeindeversammlung
in Effretikon
- Do 8. 1. 87 14.00 Uhr Altersnachmittag, Gemeinde-
haus
- Sa 10. 1. 87 CVJM/F Jungschar
- Sa 17. 1. 87 15.30 Jungbürgerfeier
Besammlung beim Gemeindehaus
- Mo 26. 1. 87 FDP-Veranstaltung über Energiefragen
- Do 22. 1. 87 16.15 - 17.00 Uhr Schülereinschrei-
bung für Kindergarten
- Do 22. 1. 87 20.00 Uhr Generalversammlung Sama-
riterverein, Rest. Hofacker
- Sa 24. 1. 87 CVJM/F Jungschar
- Do 29. 1. 87 GV Landfrauenverein, Rest. Hofacker
20.00 Uhr
- Fr 30. 1. 87 GV Singkreis,
Rest. Sonnenhof, 20.00 Uhr



Das Mitteilungsblatt Nr.183 erscheint am 16. Januar 87.
Beiträge sind bis Samstag, 10. Januar, 18.00 Uhr an
Frau U. Rosencrantz, Harossenstr. 52, erbeten.